

[s.n]

Autor(en): **Richard, Jean-Paul**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Ist der Titel «Schweizer des Jahres», den Nationalrat Valentin Oehen kürzlich von der Radio-Unterhaltungssendung «Oder?» verliehen bekam, wirklich repräsentativ für unser Land?

Antwort: Nein; höchstens für die Hörschaft dieser Radiosendung.

Frage: Im Hinblick auf unsere Landesverteidigung habe ich mehrfach sagen hören, der Eintrittspreis in die Schweiz sei möglichst hoch anzusetzen. Können Sie mir bitte sagen, was damit gemeint ist?

Antwort: Ganz einfach: Steuervergünstigungen für Ausländer in den höheren Einkommensklassen, die im allgemeinen über 150 000 Franken liegen.

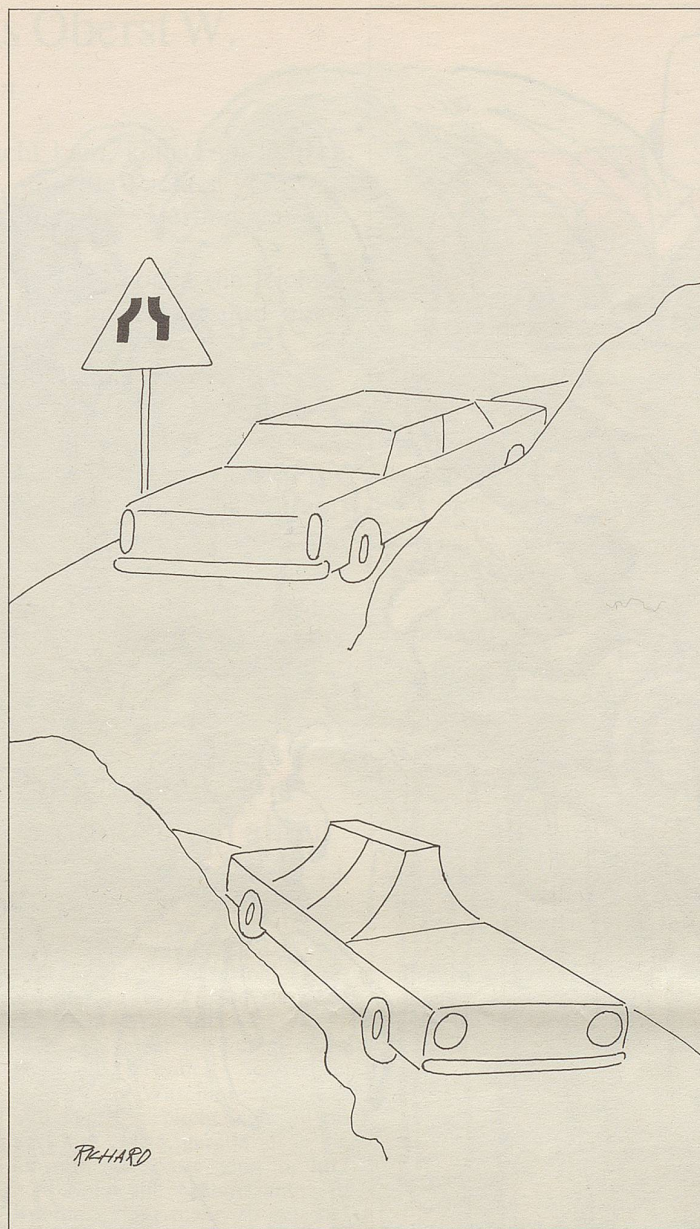
Frage: Sind Sie für mehr Wirtschaftsdirigismus?

Antwort: Nicht solange es mit der freien Marktwirtschaft gut geht; nur postoperativ, also mit anderen Worten vor allem dann, wenn es die nachträglich auftretenden Fehler ungelenkter Wirtschaft zu beheben gilt, wie etwa das Beispiel der 115-Millionen-Franken-Finanzspritze der Zürcher Regierung an das Baugeerbe unlängst eindrücklich gezeigt hat.

Frage: Das Zürcher Fernsehstudio sagt jeweils das Wetter für die schweizerische Alpennord- und Südseite an, während Radio DRS (auf UKW!) dies für die «deutsche» Schweiz, die Westschweiz und die südlichen Alpen-täler tut. Wie erklären Sie sich diesen feinen Unterschied?

Antwort: Radio DRS (auf UKW!) hat als deutschsprachiger Sender eben eine viel grössere Bandbreite, die ihm eine differenziertere Nuancierung in der Wettervorhersage gestattet, währenddem das Schweizer Fernsehen im Interesse einer geographischen Ausgewogenheit zwischen dem Nord-Süd-Gegensatz eine bei weitem ausgewogenere Wetterprognose (50 Prozent davon trifft wirklich zu, 50 Prozent sind Falschmeldungen) unter diesen beiden Kategorien erstellen muss. Im übrigen kann mit der «deutschen» Schweiz in Radio DRS (auf UKW!) durchaus auch eine südliche Region unseres Landes gemeint sein ...

Diffusor Fadinger



Vaterländische «Begeisterung»

Werner Sahli

Wenn die, mit den weissen Kreuzen auf dem roten Grund, kräftig in die Hände «spöizen», vaterländisch und auf den weissen Pisten «putzen» und zurück die «Feinde» stutzen, dann, nur dann allein ist es, in Medaillen «wühlend», schön, sich mit als Sieger fühlend, Eidgenoss zu sein!

Doch, wenn die, die siegen sollen, es nicht tun, dann sind wir recht schnell bereit zu grollen, ihnen einen «Grind» einen sauren gar zu machen. Dann ist mit uns nicht zu lachen. Aber, mit Verlaub, ist's uns Schweizern halt zu eigen es den «Eicheln» auch zu «zeigen», denn – jetzt sind wir «taub»!

Schneller als man denkt ...

Eines leichten Schmunzelns nicht erwehren kann man sich bei der Lektüre des neuen Merian-Heftes, das unserem Nachbarland Oesterreich gewidmet ist. Da wird doch in dieser übrigens ausgezeichneten Januar-Nummer, einer bitter-süssen Melange von bester Wiener Feuilleton-Konditoren-Qualität (für die nicht zuletzt auch die Namen einiger Nebi-Mitarbeiter bürgen), mehrfach betont, dass Wien, die gemütliche Hauptstadt der heurigenenseligen Wasserkopf-Austriaken, durch nichts aus ihrer unerschütterlichen Ruhe zu bringen sei und folglich für Terroristen einen wenig geeigneten Hintergrund abgeben würde. «Tatsächlich hat es bei uns noch keine Flugzeugentführung gegeben», schreibt Hellmut Andics in seinem Beitrag nicht ohne berechtigten Stolz. «Der einzige bisherige Akt von politischem Menschenraub erfolgte in der Eisenbahn. Kenner der österreichischen, im besonderen der Wiener Mentalität, hätten eher Hijacking mit der Strassenbahn erwartet ...»

Inzwischen ist es allerdings, wie wir wissen, auch auf der Wiener Insel der Gemütlichkeit recht ungemütlich zugegangen. Es scheint gewissermassen ein Hauch von Tragik und beinahe schon traditioneller Fehleinschätzung der eigenen Situation über den jüngsten Vorfällen in Wien zu liegen, dass Autoren und Herausgeber des Oesterreich-Heftes bei seiner Drucklegung von den blutigen Ereignissen im Wiener Opec-Büro überrollt und widerlegt worden sind. Angesichts solch unliebsamer Ueberraschungen hört denn doch die Gemütlichkeit auf! Aber was willst machen, Freunderl? Gegen so was bist einfach machtlos. «Wann der Herrgott net will, nutzt dös gar nix.» Da ist alle Vorsicht umsonst.

Zu Beginn des erwähnten Merianheftes wird einlässlich über die Bedeutung der selbstsicher auf den fünf Vokalen AEIOU beruhenden altösterreichischen Staatsmaxime philosophiert, die da lautet: «Alles Erdreich Ist Oesterreich Untertan.» Nun, wie wär's denn zur Abwechslung mit einer Erklärung wie dieser: «Ausnahmen Erscheinen In Oesterreich Unvermeidlich»?

Nur net aus der Ruh' bringen lassen, Herr Nachbar!

Peter Heisch

Mädchengespräch

«Ueber Kitty wüsste ich nur Gutes zu sagen.»

«Schön, dann sprechen wir über Mary.»